

Was brummt denn da?

Schüler als Hummelforscher – ihre Aufgabe: Das Nest und die Umgebung zu beobachten. Wie viele Tiere fliegen ein und aus? Bringen sie Pollen mit ins Nest? Welche Pflanzen wachsen in der Umgebung? Als „Citizen Scientists“ (Bürgerwissenschaftler) unterstützen sie mit den Daten das deutsch-niederländische Forschungsprojekt B-R(H)APSODIE, an dem die Universität Oldenburg unter Federführung ihres Botanischen Gartens beteiligt ist. „Unser Ziel ist es, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit rund um Bienen zu verstärken und die Öffentlichkeit für die Bedrohung der Insekten zu sensibilisieren“, erklärt der Leiter des Botanischen Gartens, Prof. Dr. Dirk Albach.

Das Konzept der Bürgerwissenschaften ist nicht neu: Bis ins 19. Jahrhundert waren es oft Amateure, die Naturforschung betrieben – darunter berühmte Namen wie Charles Darwin oder Gregor Mendel. Was die Hobby-Forscher verbindet: Begeisterung und Interesse für die Natur. Heute sei die Beteiligung engagierter Bürger vor allem für die Biodiversitätsforschung sehr wichtig, betont Albach, Experte auf diesem Gebiet. „Um die Verbreitung von Arten zu erforschen, braucht es flächendeckende Beobachtung. Das kann ein einzelner Wissenschaftler nicht leisten.“ Dank digitaler Technologien können Menschen auf der ganzen Welt ihre Naturbeobachtungen dokumentieren und zugänglich machen. So entsteht ein gigantischer Datenfundus.

1.450

Hummeln verteilen
Forscher der Universität
Oldenburg und einer
holländischen
Hochschule an
29 Schulen im
niederländisch-
deutschen Grenzgebiet

